

Gebühren schwer vergleichbar

Betreuung II: Hohe Kosten für Krippenplatz in Mannheim

Von Bertram Bähr

Der Protest der evangelischen Eltern zeigt es deutlich: Ein großes Ärgernis unter Betroffenen ist, dass fast alle Einrichtungen von freien Trägern – um ihre Kosten decken zu können – deutlich höhere Kita-Gebühren verlangen als die 55 städtischen Einrichtungen. Sie machen ein knappes Drittel aller Tagesbetreuungsstätten aus. Aber auch sie bitten im regionalen und überregionalen Vergleich teilweise kräftig zur Kasse.

Das zeigt eine Studie des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) vom 24. Februar. Das IW hat landesrechtliche Regelungen und Gebührenordnungen von Großstädten mit über 100 000 Einwohnern ausgewertet. Was Mannheim angeht, sticht eine Zahl besonders hervor: Bei den Elternbeiträgen für einen Ganztags-Krippenplatz – also für Kinder unter drei Jahren – nimmt die Quadratestadt bundesweit einen unwillkommenen zweiten Platz ein. 399 Euro werden hier fällig. Mehr verlangt unter den 82 untersuchten Großstädten nur noch Heilbronn mit 493 Euro. An dritter Stelle liegt Bottrop (349), gefolgt von Karlsruhe (313).

Bei Kita-Plätzen im Mittelfeld

Für Kinder ab drei Jahren dagegen liegt Mannheim günstiger – auch, weil es pro Platz einen städtischen Zuschuss von 105 Euro gibt. So zahlen Eltern für die Kita-Ganztagsbetreuung in einer städtischen Einrichtung 147 Euro. Unter den neun untersuchten baden-württembergischen Großstädten liegt Mannheim damit im Mittelfeld. Einige Städte staffeln die Gebühren nach dem Einkommen der Eltern, andere (wie Mannheim) verzichten darauf.

So ist schon der landesweite Vergleich problematisch. Umso mehr gilt diese Problematik bei bundesweiter Betrachtung. Darauf weist das IW ausdrücklich hin. Denn in einigen Ländern ist der Kitabesuch gänzlich gebührenfrei, in anderen, wie in Hamburg, sogar der Krippenbesuch – oder es gibt wie in Bayern Landeszuschüsse für Eltern. Rheinland-Pfalz verzichtet für Kinder ab zwei Jahren völlig auf Gebühren, in Hessen sind für Kita-Kinder sechs Betreuungsstunden am Tag gratis.

Die Stadt Mannheim verweist denn auch mit Blick auf diesen Flickenteppich darauf, dass „ein 1:1-Vergleich nur schwer möglich“ sei. Auch auf kommunaler Ebene „existieren ganz unterschiedliche Fördermodelle“ oder Vorgaben wie etwa die einkommensgestaffelten Beitragsätze, die „der Gemeinderat abgelehnt hat“. Je nach Einkommen lägen die Gebühren für Krippen dort höher als in Mannheim. Beispielsweise beträgt laut IW der Höchstsatz in Heidelberg 488, in Ulm 540 Euro.

Das trifft aktuell auch die Eltern in der Rastenburgstraße. Fast zeitgleich mit der Erhöhung der Beiträge hat der Träger ihnen mitgeteilt, dass die täglichen Öffnungszeiten vorerst im März und April wegen der Perso-



„Alles auf unseren Rücken“: Unter diesem Titel starteten die Eltern der evangelischen Kita Rastenburgstraße eine Kampagne. Sie kritisieren die anhaltenden Erhöhungen der Kita-Gebühren. Die Notlage der Betroffenen werde weder vom Träger noch von der Stadt ernst genommen.

Eltern gehen in die Offensive

Betreuung I: Kampagne gegen die Erhöhung der Kita-Beiträge in Einrichtungen der evangelischen Kirche nimmt Fahrt auf

Von Bertram Bähr

16 Euro mehr im Monat für einen Ganztags-Kitaplatz: Das klingt zunächst nicht allzu spektakulär. Und dennoch sind es Beträge in dieser Größenordnung, die bei vielen Eltern das Fass zum Überlaufen gebracht haben. Die jüngste, fünfprozentige Erhöhung der Kita-Gebühren der evangelischen Kirche, in Kraft getreten zum 1. März, hat schon im Vorfeld dafür gesorgt, dass der Elternbeirat der Kita Rastenburgstraße auf der Schönau initiativ geworden ist. Zumindest die nächste Erhöhung um weitere fünf Prozent ab 1. September bereits feststeht.

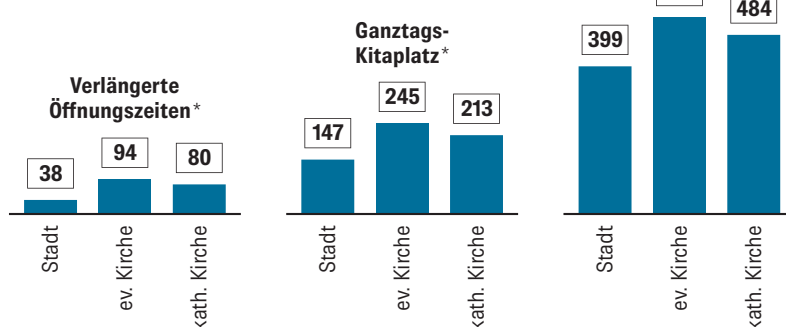
„Alles auf unseren Rücken“: Unter diesem Titel hat der Beirat auf Instagram und im Web (www.auf-unserenruecken.de) eine Kampagne gestartet, in dem er sowohl von evangelischer Kirche als auch Stadtverwaltung ein sofortiges „Umdenken“ fordert. Die „Notlage der Familien“ werde „nicht ernst genommen“. Bei schriftlichen Anfragen und Forderungen warte man „teils vergeblich auf Rückmeldungen“, so die Kritik an Verwaltung und Politik.

Die erneute Gebührenerhöhung bringe „unzählige Familien in eine finanzielle Notsituation“ und treffe „Eltern in Mannheim schwer“, heißt es auf der Webseite – „insbesondere vor dem Hintergrund der zunehmenden Leistungseinschränkungen aufgrund von Öffnungszeitenreduktionen und Personalmangel“.

Das trifft aktuell auch die Eltern in der Rastenburgstraße. Fast zeitgleich mit der Erhöhung der Beiträge hat der Träger ihnen mitgeteilt, dass die täglichen Öffnungszeiten vorerst im März und April wegen der Perso-

Gebühren für Kinderbetreuung

* Beinhaltet Zuschuss der Stadt in Höhe von 105 Euro



nalsituation um eine Stunde gekürzt werden müssten. Das habe für zusätzliche Verärgerung gesorgt, berichtet Elternbeirätin Anna Gerber im Gespräch mit dem „Mannheimer Morgen“. Die Kritik richte sich ausdrücklich nicht an die Einrichtung und deren Team, von dem man „überaus begeistert“ sei.

Kritik an Förderpraxis

Dass aber Eltern die Ausfallzeiten „kompensieren und abfangen“ müssten und zugleich „mit ständig steigenden Kosten belastet“ würden, sei ein Unding, heißt es auf der Webseite. In eine andere, günstigere Einrichtung zu wechseln, sei angesichts hunderter fehlender Kitaplätze „nahezu unmöglich“.

Eine Elternforderung an die evangelische Kirche lautet deshalb, auf weitere Beitragserhöhungen zu verzichten. Viel Hoffnung machen sich die Betroffenen allerdings nicht – zumal bei einem Treffen aller evangelischen Elternbeiräte mit der Kirchenverwaltung am 19. Februar von „jährlichen Erhöhungen“ über der Inflationsrate die Rede gewesen sei.

„Es gibt keinen Automatismus, dass wir automatisch eine Erhöhung über der Inflationsrate durchführen werden“, sagte dazu Kirchendirektor Steffen Jooß dem „MM“ auf Anfrage. Die aktuellen Erhöhungen zum März und September habe man sich „nicht leicht gemacht“, betont Jooß. Aber „mit dem derzeitigen Stand der Förderung durch die Stadt und mit den steigenden Lohn-, Sach- und Gebäudekosten“ sehe man „keine andere Lösung“. Seit der letzten Erhöhung im Januar 2023 seien „unsere Kosten weiter stark gestiegen“.

Dominik Bonaszewski vom evangelischen Gesamtelternbeirat versteht absolut, warum die Eltern auf die Barrikaden gehen. Natürlich wollten alle niedrigere Beiträge. Aber er hält auch die Argumentation der Kirchenverwaltung für nachvollziehbar. Grundproblem sei die „unfaire“ Förderung der freien Träger durch die Stadt. Das zur Verfügung gestellte Geld reiche bei weitem nicht – angesichts der Tatsache, dass die Bereitstellung von genügend Kitaplätzen Pflichtaufgabe der Stadt sei. Zwar ist die Verwaltung den frei-

en Trägern in der Vergangenheit entgegenkommen. So stiegen zum 1. Januar 2023 die Förderung der laufenden Kosten und Anfang dieses Jahres die Zuschüsse für Kita-Bauprojekte. Aber sowohl die Träger selbst als auch viele Politiker äußerten große Zweifel, dass das ausreiche.

Die Diskussion wird wohl in den kommenden Wochen – nicht zuletzt angesichts der nahenden Kommunalwahlen – noch einmal Fahrt aufnehmen. Bonaszewski kündigte bereits an, der Gesamtelternbeirat wolle eine Podiumsdiskussion und Demonstration organisieren.

Eltern von Kitas freier Träger sind überproportional von Gebührenerhöhungen betroffen. In städtischen Einrichtungen stiegen die Beiträge erstmals seit 2018 im September 2023, die nächste Erhöhung ist für September 2025 geplant. Die katholische Kirche erhöhte in dieser Zeit drei Mal, die evangelische sechs Mal.

Anstieg auch bei Katholiken?

Die Kampagne der Schönauer Eltern sei dort denn auch auf große Resonanz gestoßen, berichtet Anna Gerber. Es gebe „sehr viele Eltern, die sich anschließen wollen“ oder eigene Initiativen planten. Auch mit Eltern einer katholischen Einrichtung stehe man in Kontakt.

Von dort könnten sich bald noch deutlich mehr Betroffene melden. Denn in der Katholischen Gesamtkirchengemeinde laufen derzeit Gespräche über die Kita-Beiträge, wie Sprecherin Cordula Schuhmann mitteilt. Ob und wann die Gebühren erhöht werden – dazu gibt es noch keine Auskunft. Nur so viel: „Vor Ostern werden alle Eltern über den aktuellen Sachstand informiert.“

ÜBRIGENS...

... ist Mannheim aus ganz unterschiedlichen Gründen eine Reise wert. Dachte sich zum Beispiel Lasse Stolley, der erst 17 Jahre alt ist, aber schon seit ein- und-a-half Jahren im Zug lebt. Wir haben in unserer Ausgabe vom Donnerstag ausführlich darüber berichtet, wie der Junge aus Schleswig-Holstein sein Leben als digitaler Nomade sieht und warum das, was andere als brutaler Stress empfinden, ihm sogar Spaß bereitet. Jeden Tag neu zu entscheiden, wo man sein möchte, sei ihm wichtig. Das hat er am Freitag den Kollegen der „Süddeutschen Zeitung“ in einem Interview nochmal erklärt. Nun hat der angehende Influencer leider bisher keine ausgeprägte Beziehung zu Mannheim entwickelt und als wir ihn fragten, was ihm in der Region rund um die Quadratestadt als erstes einfiel, nannte er nicht etwa Wasserturm, Reiss-Engelhorn-Museum oder Popakademie, stattdessen flutschten Worte wie Riedbahnsperrung und DB Lounge Premium aus ihm heraus. So hat halt jeder seine Betroffenheiten und vielleicht sind solche altmodischen Dinge wie Sehenswürdigkeiten für digitale Nomaden ja auch Schnee von gestern. Überrascht hat der junge Mann uns dann trotzdem: Denn statt den Artikel, den wir über ihn geschrieben haben, online zu lesen, ist er mit dem Zug von München nach Mannheim gefahren, um sich im Bahnhof die gedruckte Ausgabe dieser Zeitung zu kaufen. Er las sie beim Essen in der DB Lounge, während mancher Redakteur dieses Hauses es nicht einmal zum eigenen Briefkasten schafft. Zwei Fragen ergeben sich nun. Erstens: Was macht Stolley, wenn die „New York Times“ in ihrer gedruckten Ausgabe über ihn berichtet? Zweitens: Ist Printjournalismus etwa mehr fancy, als wir alle denken? *Stephan Alfter*

Rauch nach Kurzschluss

Große Aufregung mit glücklicherweise glimpflichem Ausgang am Sonntagmittag in der Berliner Straße (Oststadt). Wie die Feuerwehr mitteilte, war es aus bislang unbekannter Ursache zu einem Brand im Hausanschlussraum im Erdgeschoß eines Mehrfamilienhauses gekommen. Dort hatte es einen Kurzschluss im Stromzählerkasten gegeben. Dies führte zur Verrauchung des Treppenraumes und zweier Wohnungen. Verletzt wurde den Angaben zufolge niemand, von den Rauchentwicklung betroffenen waren zehn Hausbewohner. Nachdem der Brand gelöscht war, lüftete die Feuerwehr die Räume mit großen Ventilatoren durch. Die Bewohner konnten anschließend wieder in ihre Wohnungen zurück. Zur Absicherung und Behebung des Schadens waren auch Mitarbeiter der MVV vor Ort. *red/llang*

i Vollständige Studie des IW unter cutt.ly/pw1RsDTu

ANZEIGE

Angebote der Woche:

GEROLDSTEINER Klassik oder Medium	je 12 Fl. 0,70 Ltr. Ltr.-Pr. 0,77 € + 3,30 € Pf.	6,50 €
Ensinger SPORT Classic oder Medium	je 9 Fl. 1,00 Ltr. Ltr.-Pr. 0,66 € + 3,75 € Pf.	5,90 €
NEUS Orangensaft	6 Fl. 1,00 Ltr. Ltr.-Pr. 1,82 € + 2,40 € Pf.	10,90 €
EICHBAUM Export oder Pilsener	je 20 Fl. 0,50 Ltr. Ltr.-Pr. 1,39 € + 3,10 € Pf.	12,90 €
Bitburger Pils	20 Fl. 0,50 Ltr. Ltr.-Pr. 1,39 € + 3,10 € Pf.	13,90 €
ERDINGER Hefe, Kristall, Hefe dunkel oder alkoholfreies Weizen	je 20 Fl. 0,50 Ltr. Ltr.-Pr. 1,79 € + 3,10 € Pf.	17,90 €

Preise haben vom 11.03.2024 bis 16.03.2024 Gültigkeit!

WWW. **BRUCH** .de

... alles geht zu

denn Auswahl, Qualität und Service sind 'ne Wucht!

Zentrale: LU-Oggersheim, Mannheimer Str. 69, Tel.: 0621/680777, Fax: 0621/689234, E-Mail: allesgehtzubruch@gmx.de

2019er Herxheimer Riesling halbtrocken	1 Ltr.-Fl. o. Gl. (+ € 0,05 Pfand)	3,20
2021er Dürkheimer Feuerberg St. Laurent trocken	0,75 Ltr.-Fl. (Ltr.-Pr. 5,60 €)	4,20
2020er Sommerach Silvaner trocken	0,75 Ltr.-Fl. (Ltr.-Pr. 7,87 €)	5,90
2022er Kremser Grüner Veltliner trocken	0,75 Ltr.-Fl. (Ltr.-Pr. 7,33 €)	5,50

Pinot Grigio	Grauer Burgunder	Pinot Gris
Oberkircher Winzer	22er Herzstück Baden trocken	4,50 € 6,00 €
WG Ruppertsberger Hoheburg	22er Ruppertsb. Hofstück Kab. halbtrocken	5,40 € 7,20 €
WG Kallstadt	22er Kallstadter Kobnert trocken	5,40 € 7,20 €
WG Herxheim am Berg	22er Herxheimer feinherb HANG	5,60 € 7,47 €
WG Raabe, St. Martin	22er Herxheimer trocken HANG	5,60 € 7,47 €
WG Weingarten	22er Spätlese trocken, Pf.Lebenslust	6,30 € 8,40 €
Walch, Tramin / Südtirol	20er Elegance trocken	6,30 € 8,40 €
WG Bergdolt-Reif & Nett, Duttweiler	21er Pinot Grigio Prendo bianco DOC	8,00 € 10,67 €
WG Achkarren	22er trocken Tradition	8,30 € 11,07 €
WG. Margarethenhof, Forst	20er Castellberg Kabinett trocken	8,40 € 11,20 €
WG. Freiherr Franckenstein	22er trocken	8,70 € 11,60 €
WG. Meßmer, Burrweiler	20er trocken	9,10 € 12,13 €
Bioland Wg. Neuspergerhof, Rohrbach	21er trocken Selection HB	9,80 € 13,07 €
Cave de Ribeauvillé Elsaß	22er Kalkmügel trocken DE-Öko-022	9,90 € 13,20 €
WG. Wilhelmshof, Siebeldingen	20er Elsaßer Pinot Gris halbtrocken AC	10,20 € 13,60 €
	22er im Sonnenschein Spätlese trocken	14,80 € 19,73 €

WG = Weingut WG = Winzergenossenschaft alle Weine 0,75 Liter

MA-Feudenheim · Hauptstr. 134-136

Tel. 0621 / 7900936 · Mo.-Fr. 9-13.30 Uhr u. 14-18 Uhr · Sa. 8-17 Uhr

LU-Oggersheim · Mannheimer Str. 69

Tel. 0621 / 680777 · Mo.-Fr. 8-18.30 Uhr · Sa. 8-17.30 Uhr

LU-Süd · Lagerhausstr. 24

Tel. 0621 / 581312 · Mo.-Fr. 9-18 Uhr · Sa. 8-16 Uhr

Altrip · Rheingönheimer Str. 69

Tel. 06236 / 425024 · Mo.-Fr. 9-13 Uhr u. 14-18 Uhr · Sa. 9-15 Uhr